Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 119 (2022)
Heft: 2

Artikel: Soziale Nachhaltigkeit 2030 : Zielerreichung nicht in Sicht
Autor: Hess, Ingrid
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-981304

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soziale Nachhaltigkeit 2030: Zielerreichung nicht in Sicht

FORSCHUNG Die Schweiz hat im Mai ihren zweiten Länderbericht zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung vorgelegt. Sie legt darin Rechenschaft ab, wie sie mit der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele vorankommt. Im sozialen Bereich fällt die Bilanz nicht allzu optimistisch aus.

Die Menschheit von der Tyrannei der Armut und der Not zu befreien, unseren Planeten zu heilen und zu schützen. Dies ist das Ziel der Agenda für nachhaltige Entwicklung, welche die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 25. September 2015 in New York beschlossen hat. Das Kernstück der Agenda 2030 sind 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung. Sie konkretisieren sich mit 169 Unterzielen, den Targets, die sowohl die wirtschaftliche und die ökologische als auch die soziale Dimension der nachhaltigen Entwicklung umfassen. Diese sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) sollen bis 2030 global und in allen UNO-Mitgliedstaaten erreicht werden. 2022 ist Halbzeit zur Umsetzung der Agenda. Die Zeit wird knapp.

Armut in all ihren Formen überall zu beenden, ist eines der 17 SDGs. Trotz beachtlichen Erfolgen in der Armutsbekämpfung seit 1990 leben weltweit nach wie vor über 800 Millionen Menschen in extremer Armut, davon ungefähr 70 Prozent Frauen. Die Ambition der Agenda für nachhaltige Entwicklung ist es, extreme Armut – gegenwärtig definiert als der Anteil der Menschen, die mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen müssen – bis 2030 überall auf der Welt zu beseitigen.

Weitere Teilziele der nationalen Armutsbekämpfung:

- den Anteil der Männer, Frauen und Kinder, die in Armut nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte zu senken;
- eine breite Versorgung der Armen und Schwachen zu erreichen: Dafür sollen den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutz-Systeme und Massnahmen umgesetzt werden;
- die Widerstandsfähigkeit der Menschen in prekären Situationen zu erhöhen und ihre Exposition und Anfälligkeit gegenüber klimabedingten Extremereignissen und anderen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Katastrophen zu verringern.

Ziele sind nicht zu erreichen

Bei der Armutsbekämpfung wurden gemäss dem Schweizer Länderbericht 2022 Fortschritte erzielt. «Diese reichen jedoch nicht aus, um die Ziele bis 2030 zu erreichen», heisst es im Bericht. Der Anteil der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze lag 2020 bei 8,5 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung. Dieser Anteil basiert auf dem Einkommen von 2019 und ist seit 2014 nicht gesunken, sondern um 1,9 Prozentpunkte gestiegen. Das bedeutet, dass 188 000 Menschen mehr unter der Armutsgrenze leben als noch sechs Jahre zuvor. Als armutsgefährdet gelten Personen mit einem Einkommen, das deutlich unter dem Einkommensniveau der Gesamtbevölkerung liegt. 2020 waren rund 1,3 Millionen Menschen in der Schweiz armutsgefährdet, was 15 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung entspricht. Bei den Personen mit Migrationshintergrund belief sich die Armutsgefährdungsquote im Jahr 2019 auf 20 Prozent, während sie bei denjenigen ohne Migrationshintergrund 11 Prozent betrug. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen hat sich seit 2014 vergrössert und läuft damit dem Ziel der geringeren Ungleichheiten entgegen.

Die Schweiz arbeitet im In- und im Ausland daran, diese Ziele noch zu erreichen, versichert der Bundesrat im Bericht. Im Bericht wird aber kaum aufgezeigt, wie das geschieht, und es werden keine konkreten Ziele genannt. Mit dem Ziel der Armutsbekämpfung wurde bisher die Plattform gegen Armut aufgebaut. Die Akteure, die sich auf verschiedenen Ebenen in der Prävention und Bekämpfung von Armut engagieren, sind hier versammelt. Auch ein Armutsmonitoring – laut Caritas unabdingbare Voraussetzung für eine wirksame und nachhaltige Armutspolitik – wurde beschlossen, das sich noch im Aufbau befindet. Armut umfassend zu beobachten, wird aber nicht genügen, um Armut zu reduzieren. Als konkrete Massnahmen zur Prävention von Armut wurden bisher Überbrückungsleistungen für ältere Langzeitarbeitslose eingeführt. Ferner wurde die Integrationsagenda ausgebaut, die es Flüchtlingen und Jugendlichen, die via Familiennachzug spät in die Schweiz gekommen sind, ermöglichen soll, via (Berufs-) Bildung nachhaltig Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten.

Wenig Engagement zur Erreichung der Ziele

Vor einem Jahr legte der Bundesrat eine «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» vor. Er definiert darin drei Hauptziele, die jetzt noch prioritär verfolgt werden. Eines davon betrifft die Chancengleichheit und den sozialen Zusammenhalt. Das Ziel der Agenda 2030, die Armut um die Hälfte zu senken, wird dabei nicht mehr als Ziel erwähnt, sondern nur noch allgemein die Reduktion von Armut. Doch finden sich im ebenfalls vor einem Jahr beschlossenen neuen Aktionsplan 2021–2023 zur Umsetzung der Strategie keine weiteren konkreten Massnahmen zur Armutsbekämpfung oder -prävention. Caritas Schweiz fordert seit Jahren eine gesamtschweizerische Armutsstrategie mit messbaren Zielen und konkreten Massnahmen. ■

Ingrid Hess
Redaktionsleiterin